

86. Jahrgang.

genen Übereinkommen aus, das es zwischen Gruppen spanischer Anarchosyndikalistin und Delegierten der Internationalen Brigade wegen politischer Unzulänglichkeiten zu Feuergefechten gekommen sei. Ein spanischer Arbeiterführer, der ebenfalls in der Brigade war, erklärte, die Arbeiter sollten nicht auf den Kampfplatz kommen, sondern auf den Sonntagsgang zu den Nationalen überzulaufen. Die Berichte, das in den Hauptkämpfen Barcelonas die Bevölkerung Kundgebungen gegen die roten Kämpfer veranstaltet habe. Die Massen hätten Proteste ausgeführt und den Statthaltern Moskaus vorgeworfen, die nationalen Fliegerangriffe auf Barcelona heraufgefordert zu haben. Sie hätten verlangt, aus ihren Reihen die internationalen Hauptkräfte zu entsenden, um ihren Kampf gegen die Menge, sogar eine drohende Haltung einnehmen, jedoch seien dann Ermordungen eingeleitet worden, die mit Maschinenwaffen in die Kundgebungen hineingeführt und sie dadurch vertrieben.

Trotz aller Hege ist Deutschland Vorbild.

Rationaler Dienst oder allgemeine Wehrpflicht in England?

„Erweckung des Pflichtgefühls gegenüber dem Staat.“

London, 13. Febr. In den Sonntagsblättern wird der Forderung die Einführung einer „nationalen Dienstpflicht“ in Großbritannien, womit offenbar ein Mittelglied zwischen dem deutschen Arbeitsdienst und der allgemeinen Wehrpflicht gemeint ist, fortgesetzt.

Im „Obermer“ bringt Sir Edward Grey einen Artikel, in dem er einen kompletten Plan für ein derartiges nationales Dienstjahr veröffentlicht. Er fordert dabei die Erweckung des Pflichtgefühls gegenüber dem Vaterland, die Förderung der körperlichen, geistigen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Jugend, die Stärkung der Beteiligungsmassnahmen gegen Luftschiffe und die Förderung der Rekrutierung der Armee und der Luftwaffe. Er meint, man solle die gesamte Jugend Englands für eine bestimmte Zeit dem nationalen Dienst unterwerfen. Die ersten 10 Jahre der Ausbildung sollten für die männliche Jugend zwischen 16 und 25 Jahren dauern. In dieser Zeit sollten jährlich etwa 350 000 junge Männer, die Verpflichteten, auf die ausserordentlichen Vorteile hin, die dieser Dienst für Gross-

britannien moralisch, wirtschaftlich und politisch mit sich bringen würde.

Unter der Überschrift „Kommt die allgemeine Wehrpflicht?“ steht sich Beerdien Garter im „Sundon Graphic“ ebenfalls für die allgemeine Wehrpflicht ein. Er meint nur, man müsse der Allgemeinheit einen anderen Namen geben, da das Volk in Großbritannien das Wort Wehrpflicht hasse. Er verachtet, den Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht schmachhaft zu machen, indem er erklärt, er diene ausschließlich der Verteidigung der Heimat, da Großbritannien niemals wieder eine Expeditionarmee über See entsenden werde. Die Expeditionarmee der Zukunft werde nur aus Fliegern und Seelenetzen bestehen. Er weist Johann darauf hin, welche Nachteile Großbritannien 1914 gehabt habe, weil es damals keine Wehrpflicht hatte, und meint, daß auch die Denkmäler zugrunde gehen würden, wenn man nicht, durch ihren jungen Zeuten eine Art nationalen Dienst zu verlangen. Er erwähnte auch den jungen Mann, der niemals im Feld geschickt habe und niemals je 20 Meilen täglich im Gleichschritt der Militärmusik markiert sei. Er behaupte schließlich den Mann, der immer nur Beute seiner Klasse getroffen habe, weil alle Klassen viel voneinander zu lernen hätten.

**Richtfest des Auslandshauses
der Hitler-Jugend.**

Berlin, 12. Febr. Am Samstagmittag versammelten sich zwischen Gatzow und Adlow, an dem reizvollen Ufer der Havel, Führer des jungen Deutschlands und Männer aus Partei und Staat zu einem symbolischen Akt: zu dem in schöner Gemeinschaft mit der Bauarbeiterschaft begangenen Richtfest des Auslandshauses der HJ. Dieses Haus gehört zu den repräsentativsten, den neuen Bauwillen der nationalsozialistischen Jugend am besten verkörpernden Bauten. Vor dem Bau sprach der

Jugendführer des Deutschen Reiches
über den Sinn dieses Richtfestes.

Er betonte, daß der Bau für die zukünftige Entwicklung der nationalsozialistischen Jugendbewegung von allergrößter erzieherischer Bedeutung sein werde. Das Haus solle einmal der Treffpunkt aller an der Auslandsarbeit der Hitlerjugend beteiligten Führer und Führerinnen der HJ, des

SdM. und der anderen Parteiorganisationen sein. Dann sollen hier die Führer und Führerinnen der deutschen Jugend mit denen der Jugend anderer Länder zusammenkommen. So werde der Bau der Mittelpunkt aller Auslandsarbeit der jungen Generation Deutschlands sein.

Die Jugendbewegung von einst predigte das schwärmerische Ideal einer allgemeinen Verbrüderung der Jugend der Völker. Wir sehen diesem falschen Ideal das höhere, klarere und ehrlichere Ideal der Verständigung der jungen Generationen entgegen.

Der Entwurf des Baues stammt von dem jungen Architekten des H. S. Dipl.-Ingenieur H. G. Winter. Das Material besteht in Front und Seite in 70 Meter langen Gebäuden, bestehend aus feinem Baustein mit Vertikalfugen aus Granit; das Dach ist mit roten Palisanden gedeckt. Diese Sparsamkeit der äußeren Mittel kennzeichnet schon deutlich die in dem Bau zum Ausdruck gebrachte architektonische Haltung, die bewußt das strenge Maß preisungsfähiger Bauten, der Königsbauten des benachbarten Rostock, wahr.



Die Anwesenheit des Jugendführers des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, fand in Gatow das Richtfest für das Auslandshaus der Hitler-Jugend statt. Das auf einem Hügel am Havelufer entstehende Haus wird bereits im Hochsommer seiner Bestimmung übergeben. (Weltbild. A.)

Aus Kunst und Leben.

* Koncert im Kurhaus. Der Anfang der Winterpielzeit neueröffnete Hartenack das Kurorchester, Kammermusikler Erich Schütz leitete sich im Abendkonzert am Sonntag mit zwei solistischen Programmen. Das erste Konzertstück von R. Tournier zeigte, wie sehr die Eigenart des Instruments der Klangwelt des französischen Impressionismus entgegenkommt; deflationär, aber ohne die feinen Farbentöne des ersten Stüdes, wußten die „Improvisationen“ von M. Hoffe. An beiden Aufzügen fand Bergmann reiche Gelegenheit, seine technische Vornehmheit und seine Fähigkeit zu dynamischer Scharfzeichnung zu beweisen. Leider sprach das Instrument, wohl infolge der Witterung, nicht durchweg gleichmäßig an. Die brillanten Kompositionen trugen dem verdienstlichen freundliche Anerkennung der Hörer ein. — Zugleich ergab sich infolge des Wintersturms eine Reihe von Orchestermitgliedern, die kein kleines Entsetzen angeregten. Es zeigte indessen, daß man aus schlechten Verhältnissen ab und zu auch aus der Not eine Tugend machen kann. Nach einer Ouvertüre von Smetsma ließ er ein frühwerk Platz Regens spielen, eine Folge „Deutscher Tänze“ (op. 10), die zwar noch im Geiste Schumanns empfunden sind, aber in ihren vielen laienhaften Feinheiten bereits den späteren unerschütterlichen Meister konttrapunktischer Arbeit ahnen lassen. Eine „Niederländische Suite“ von C. Fürtner, die in alten Volksliedern prägnanten Stoff findet, ist ebenfalls von den Bereicherungen des Repertoires zu zählen. Als alte Bekannte, die die letzten klangfreundlichen Dornröschensuite von Lisztomom erinnern, an die wir schon vor Jahren bei Rathgebacher Aufführung dieser mit einer kläglich melodischen und klassischer Einfälle überlitterten Balletts. Das Publikum war sehr dankbar.

Dr. Wolfgang Stephan.

* Ein Abend bei Johann Strauß. Wenn man so schlecht-
hin vom Strauß redet, so denkt man an den berühmten
Wasserkönig, in dessen Mäul alles eingefangen zu sein
scheint, was mißgerathen ist, flott, leicht, lebenslustig, das
wäre gleich im Vorauszureden, jeder Taft ein Stück auf die

Er geb' gefallener blauer Himmel. Aber die Walzerdonner-
stöße jagten sich mit dem Batsch Johann Strauß an, der gemeinjam
mit Lanner den typischen Wiener Walzer begünstigte. Nur
hatte dieser Tanz, an dem sich alle Welt berauschte, damals
noch ein gewisses behäbiges, biedermeierliches Tempo. Die
Söhne Joseph und Eduard retteten das Erbe in eine allmäh-
lich düstlerig anders werdende Welt, und als Hört' dieses Erbes
kam am Samstag der Enkel Johann zu uns, um mit seinem
Wiener Orchester ein Gospel im großen Saale des Kur-
hauses zu geben. Er war früher k. k. Hofballmusikdirektor
und bringt die ganze Stimmung der Kaiserstadt und der
blauen Donau mit sich. Schlank, schlank, trotz seiner
71 Jahre, erinnert er mit seinem wallenden weißen Haar
und seinem schwarzen Schnäuzerbüchel an den Walzerkönig
Johann Strauß, wie dieser einst umgewandelt in einen
Spiel, bald mit dem Geigenbogen dirigiert. Besonders an-
nehmlich berührt die norrmache Ruhe, mit der Johann Strauß
seine Dirigententätigkeit ausübt. Sein Orchester ist klein,
und der Konzeptschiff muß für schreiende Instrumente aus-
behalten. Aber die Musiker leisten saubere Arbeit. Der Vortag
als bekannter Volkslied war trotz einer gewissen Be-
weglichkeit der Tempi keineswegs von pridelndem Reiz, son-
dern von einer gediegenen Sachlichkeit, wie sie dem Stil
der klassischen Operette entspricht. So hörten wir die ver-
trauten Melodien aus dem „Hedermans und dem „Zigeuner-
bation“, die „Gülden aus dem Wiener Wald“ und den
Walzer „An der schönen blauen Donau“. Besonders tem-
peramentvoll gerieten ein Galopp „Tritsch-Tratsch“, eine der
heutigen Generation unvorstellbare Tangantung, die liebens-
würdige „Byscote-Volla“ und das wie ein murrendes
Büchlein in unsprachebende „Perpetuum mobile“. Jetzt sind
diese Walzer, wie sie heute zu hören, verführerisch und doch
ohne Feindschaft. Als Eingangsstück war eine neue
Tänze junger Künstler gegeben. Der große Saal war bis
an den letzten Balken besetzt und die Hörer lebten lebhaften
Beifall.

Dr. Rolfman R. Schmidt.

* Generalmusikdirektor Karl Elmendorf dirigiert die zweite geschlossene Aufführung des Rings der Nibelungen in der Berliner Staatsoper am 19., 20., 24. und 27. Februar.

* **Giefeling in Amerika.** Während der Monate Oktober, November und Dezember v. J. unternahm Professor Walter



Empfang des Reichsarbeitsführers im Haus der Flieger.
Der Reichsarbeitsführer gab im Haus der Flieger einen Empfangsabend, an dem zahlreiche Ehrengäste, Reichsminister und Angehörige des Diplomatischen Korps und hohe Vertreter der Wehrmacht teilnahmen. Unter Bild zeigt zum ersten Male Führerinnen mit dem Festschleier des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend auf dem Empfang. (Weltbild, A.)

Beförderungen im Heer.

Der Kommandeur des XII. U. R. General der Infanterie.

Berlin, 10. Febr. Der Führer und Reichsführer hat mit Wirkung vom 1. Februar 1938 im Herr befördert:

Zum General der Kavallerie Generalleutnant Göhl.
Inspekteur der Kavallerie; zu Generalen der Infanterie die
Generalleutnants von Wiersheim, Kommandierender
General des Korpsmarchens 14; Scholtz, Komman-
dierender General des 6. IR.; Ritter v. Schoberl,
Kommandierender General des 4. IR.; Ritter v. Schoberl,
Kommandierender General des 8. IR.; Buch, Komman-
dierender General des 8. IR.; zum General der Artillerie
Generalleutnant Falder, Oberquartiermeister I im Gene-
ralstab des Heeres; zum General der Pioniere Generallei-
utnant Kuhn, Kommandeur des Kommandoabtes Kaiser-
infanterie.

zum Generalleutnant Generalmajor Guderian, Kommandierender General des Kommandos der Panzertruppen; zum Generalmajor Oberst Graf von Sponed, des Generalstabes, zur Verfügung des Oberbefehlshabers des Heeres.

Das sowjetrussische Diplomaten-Morden geht weiter.

Der Kownoer Sompelgesandte Bodolfski erschossen.

Warschau, 13. Febr. Die lange Kette des sowjetrussischen Diplomaten-Nordens ist um ein weiteres Glied vermehrt worden. Wie das Militärblatt „Golsa Hrojna“ aus Kowno meldet, ist der frühere Kownoer Sowjetgeneralbevollmächtigte Podołski in Moskau erschienen worden. Das Blatt weist besonders darauf hin, daß die Entsendung erfolgt ist, ehe noch Podołskis Abberufung von dem Posten in Litauen offiziell bekanntgegeben wurde.

Ein früherer Botschafter-Sowjetgesandtschaftsleiter in Moskau hingerichtet.

Bukarest, 13. Febr. Über der weiteren Untersuchung des Falles Subentos verlautet lediglich, daß sie fortgesetzt werde. Die Nachricht, daß der frühere Gesundheitsrat der Bukarester Sewjelskindschitschi, Winogradow, der vor einigen Monaten abberufen worden ist, in Moskau hingerichtet wurde, hat im Zusammenhang mit der Affäre Subentos großes Aufsehen erregt.

Gieseking eine Konzertreise durch Nordamerika, die sich trotz aller Fohrttörsuche zu einem großartigen Triumph deutscher Klaviertkunst gestaltet hat. Die amerikanische Presse berichtete über den sensationellen Verlauf der Konzerte ausföhrlich. Professor Gieseking spielte unter anderem auch bei dem deutschen Botschafter in Washington.

* Eine Festsitzende für Emanuel Kant. Emanuel Kant, Deutschlands größter Philosoph, der Sohn Königsberg's, verstarb am 12. 1. 1804. Dr. Martin Längsdorf, an der Kant-Universität in Königsberg, dem Kantianismus das höchste Verdienst in einer Universität zuschreibend und beschloß, in jedem Jahre am 12. diesen Universitätsstag zu wiederholen. Am Samstagvormittag fanden die Festlichkeiten ihren Aufsat in einer Morgenfeier in der Aula der Universität. Im Rahmen dieser Feier fand eine Kranzniederlegung am Denkmal Kants vor dem Universitätsgebäude statt. Rektor und Dekane waren im Ornat erschienen. An der Feier nahm auch der Ehrenbürger der Königsberger Universität, der Inhaber des Nationalprelles, Dr. Fischer, teil, der, im Rahmen des Universitätsfestes, einen Vortrag halten wird. Die Morgenfeier begann mit einem Konzert für Cembalo und Orchester in g-moll von dem Komponisten und Schüler Kant, Reinhardt. Die Festkommission hielt Unterredungsprofile Dr. Otto. Er sprach mit dem Seg: Wenn wir heute die Gedenkfeste feiern, dann mit Herz darauf, daß wir seinem Geiste Treue schenken dürfen; nicht nur der Lehre und als Verehrnde, sondern vor allem als Menschen und als Deutsche. Ein Student sprach vor der schlichten Versammlung feine Worte Kants, die seine tiefsten Erkenntnisse bergen. Am Schluß dieses Vortrages fand einer Kategorische Imperativ, der durch Adolf Hitler wieder zur Grundlage unseres Lebens wurde: „Handle so, daß die Maxime deines Willens zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten können.“

* Johann-Hinrich-Jehrs-Jelern. Am 10. April dieses Jahres fällt sich um 100. Male der Geburtstag des holsteinischen Dichters Johann Hinrich Jehrs, der neben Friß Reuter, Klaus Groth und John Brinmann als einer der viel plattdeutschen Klassiker bezeichnet wird. In zahlreichen Orten Niederdeutschlands werden Ende März und im April Jehrs-Gedächtnisseiern gehalten.

verein, Taufmutterabend, Adventsfeier der über 70 Jahre Alten, Eingebend unter Kammerfräulein Meta Diebel, Beldarbeit gehörten zum abgelaufenen Jahre. Etwa 450 die Mitglieder stehen in der Sache. Einnahme und Ausgabe gleichen sich ungefähr aus. Zur Verlebendigung der Gemeinde ist für Mühseligkeit ein besonderer Kreis geschaffen worden, der sehr rührig ist. Frau Langenbräuer hat berichtet recht anschaulich über die nähere Arbeit des Nähvereins, die nicht unerheblich ist. Fräulein Diebel trug ein eigenes Gedicht vor. Herr von Bernus dankte namens Herr und Gemeinde für die so freudig und fruchtbar geleistete Arbeit.

— **Modeshan.** Wie groß das Interesse für Mode in Wiesbaden ist, bewies der letzte Besuch der beiden Modeschauen am Samstagabend und Sonntagmittag im kleinen Saal und Weinfaal des Kurhauses. Hier hatte man an Hand zahlreicher Modelle Gelegenheit, das Neueste für die kommende Saison kennenzulernen. Die Modeschule der Stadt Wiesbaden vermittelte den Besuchern diese neuen Eindrücke. Sie zeigte aparte Modeschöpfungen ihres Leiters, Professor Böttiger, die sämtlich in den Werkstätten der Modeschule unter Leitung von Josefine Eiserle gefertigt, und von Schülerinnen der Schule durchgeführt wurden. Wie haben entzückende, im Entwurf und Ausführung vorzügliche Nachmittags- und Abendkleider, und natürlich besonders Interesse der zahlreichen Zuschauerinnen. Alfred Ellenbeck sagte in bekannt gewandter Weise die einzelnen Vorführungen an, die, unterstützt durch modischen Zubehör Wiesbadener Firmen, begeisterten Beifall des Publikums fanden.

— **Turnerbund-Maschinen.** „Am Reiche des Mikado“, d. h. im Kasinoaal trafen sich am Samstag alle Nationen um der Prinzessin „Le-Se-Bu“ ihre Aufwartung zu machen. Wieder einmal hatten sich die zu frohem Scherz gern bereiten Turner und Turnerinnen in das Motto ihrer Jahrmacht ge „schickt“. In künstlerischem Wettstreit war eine bunte elegante Welt auf der Linie Turnerbund-Tafel entstanden. Der Höhepunkt des nächtlichen Treibens bildete die Ankunft der hohen Prinzessin (Mlle Dör), die natürlich hoch auf einer Sänfte erschien. Musik und Komitee hielten den Besuch am Abend ab. Einige Reihe des Präsidenten Karl Nagel begrüßten die leichten Gäste — auch schlen nicht die Spitzen der Behörden. Der freudige Ekstentant half rasch über sprachliche Schwierigkeiten hinweg. Der anschließende Fußball feierte die nächtliche Stimmung zu einer solchen Fröhlichkeit, daß der letzte Rest Alltagsorgen im Kasentreiben verloren ging.

— **Fremdenfeste beim NSG „Frisch-Aktion“** Wiesbaden. Ein feierlich bunt geschmückter Saal prägte am Sonntag die zahlreichen Besucher des „Turnerheim“, als sie zur Fremdenfeste des NSG „Frisch-Aktion“ kamen. Gar bald herrschte eine recht fröhlich-ausgelassene Stimmung und der Ekstent war bei seinem Einzug herzlich erfreut, daß man ihn mit großem Jubel empfing. Nach einem wirkungsvollen Prolog von Maria Hardt, begrüßte Präsident Hardt seine nächtlichen Gäste. Er tat es wie immer mit viel Witz und Laune, so daß ihm reichlicher Beifall zuteil wurde. Dann trat Kämmerer Fritz Schäfer in die Bütte und veränderte den Saal. Wir pflegen Geling in Tradition / Und die goldene Jahrmacht aus. Nachdem er sich über Totalereignisse ausgelassen, und einen Abschied ins Ausland unternommen, gedachte er auch der Nachbarküste Frankfurt und Mainz. Nun folgte die große Reihe der Bittentredner, die viel Interessantes zu erzählen wußten, so daß das Zwerchfell der Besucher in ständiger Bewegung blieb. So hörte man die bekannten Bittentredner Drobten, Sprengel, Münch, Homburger, Rüdert, Hofmann, Biedgen u. a. mehr. Familie Hardt ergötzte wieder als Familie Järtlisch, auch der kleine Herr Hardt bewies schon seine Rednerfähigkeit. Vortragsmeister Reih zeigte sich wie immer als große Kanone und erregte wie seine Vortredner starken Beifall. Ungewöhnlich wirkungsvoll war das Trio The Sternberg mit Christian und Ria Fröhlich, die als Schattenspieler mit dem Koller auf die Bühne kamen. Sie unterhielten das Publikum ganz vorzüglich und auch sie wurden, genau wie die anderen Bittentredner, mit Orden ausgezeichnet. U. a. erfreute auch noch die Tänzerin Lutz mit verschiedenen recht schmissig vorgetragenen Tänzen. Zwischen den einzelnen Nummern des sehr reichhaltigen Programms sang man die für die Fremdenfeste eigens gedichteten Lieder und schunkelte vor allem ausgeliebt.

— **Maschinen mit „Kd.“** In Verbindung mit dem Bayernverein „Savaria“ hatte die NSG „Kraft durch Freude“ zu einem Maschinenball im Paulinenhofsaal eingeladen. Schon Wochen vorher rattern die Nähmaschinen, harte Hände fügen die Stoffbahnen zusammen, und manches Mädchen klopft dem Tag entgegen, da sie unter der Latze aus Tüll, der schwarzen laminen Halbmaske schon in den Lichtstrahlenden Saal treten wird. Und nun ist es soweit. Musik schallt in fröhlichen Klängen, und natürlich, manchmal auch recht neugierige Worte, juchzen das Geheimnis zu ergründen, das hinter dem Aufzug, hinter Schleiergarnier und Flitter verborgen ist oder doch wenigstens verborgen zu sein scheint. — Warum sie nur gerade mit der Klatsche auf die Schulter schlug, mag er denken, diesen Ritterkrieg der Liebe auf den ersten Blick. Ein feuerrotes Kopftuch trägt sie und durch die Kränze ihrer Halbblonde drängt, weiß und tolekt ein allerliebtes Kösschen. Huch, ist sie fort. Und dann hat dich wer erkannt. Du weißt nicht, wer sie ist, aber sie kennt dich ganz genau. Sie hält dich natürlich für halb so dumm als du aussehest, aber du kennst dich wirklich nicht erinnern. Zwischen durch schwenkt du eine im Wolgerat, die in riesigem Denkfaktor Bürrisler mit sich schleppt. Und dann kam das grüne Geheimnis auf dich zugehoben, das dein Schicksal geworden wäre, vielleicht, wenn sie nicht ein Viertel vor Zwölf den Saal verlassen hätte. Demastierung! — Du tänzelst gerade mit einer Chinesin, die die Kühlung zuckelte und durstet ihr die Latze wegnemen, was natürlich nicht unbelohnt blieb. Und dann wurde es halt spät und schließlich früh, wie das so geht auf einem Maschinenball zwischen diesen großen Menschen unter lustigbunten Papierbahnen.

— **Der Kraftwagen war gestohlen.** Wir berichteten am Samstag, daß in der Kleitstraße ein Personenkraftwagen auf einen parkenden Wagen auffuhr und beide Fahrzeuge beschlagnahmt wurden. Nach dem Unfall flüchteten die Täter. Wie der Polizeibericht lautet, war der Wagen, mit dem der zukunfts herbeigeführt wurde, in der Mosbacher Straße gestohlen worden.

— **Verkehrsunfälle.** Ein Lastkraftwagen, der am Samstag gegen 10.30 Uhr durch die Dänischer Straße fuhr, geriet aus der Fahrbahn, fuhr gegen einen Gartenzaun und beschädigte diesen. — An der Kreuzung Drantenstraße und Albeidstraße stießen am 9.30 Uhr ein Radfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen. Das Fahrrad wurde beschädigt. — Am Sonntag gegen 20.20 Uhr stießen in der Karlsruher zwei Personenkraftwagen zusammen. Es entstand Personen- und Sachschaden.

Fall 1: Ich soll nicht so viel rauchen — und nikotinarm? Bex, das schmeckt immer nach

Stroh!

Fall 2: Man muß die M

wahren C

FALL 37

Auch ihm hilft die „Astra“!

Nürnberg, den 19. 10. 37.

Fall 3: We

8

Fall 4:

Fall 5:

Fall 6: Ich

nikoti

Fall 7: Ich habe es ne

und trotz guter

Fall 8: Ich suche

schmeckt

Fall 9: Ich se

wirk

dige

Fall 10: Ja, so

man ni

Fall 11: Gibt es den

auch gut bek

Fall 12: Ich muß oft m

merke ich oft g

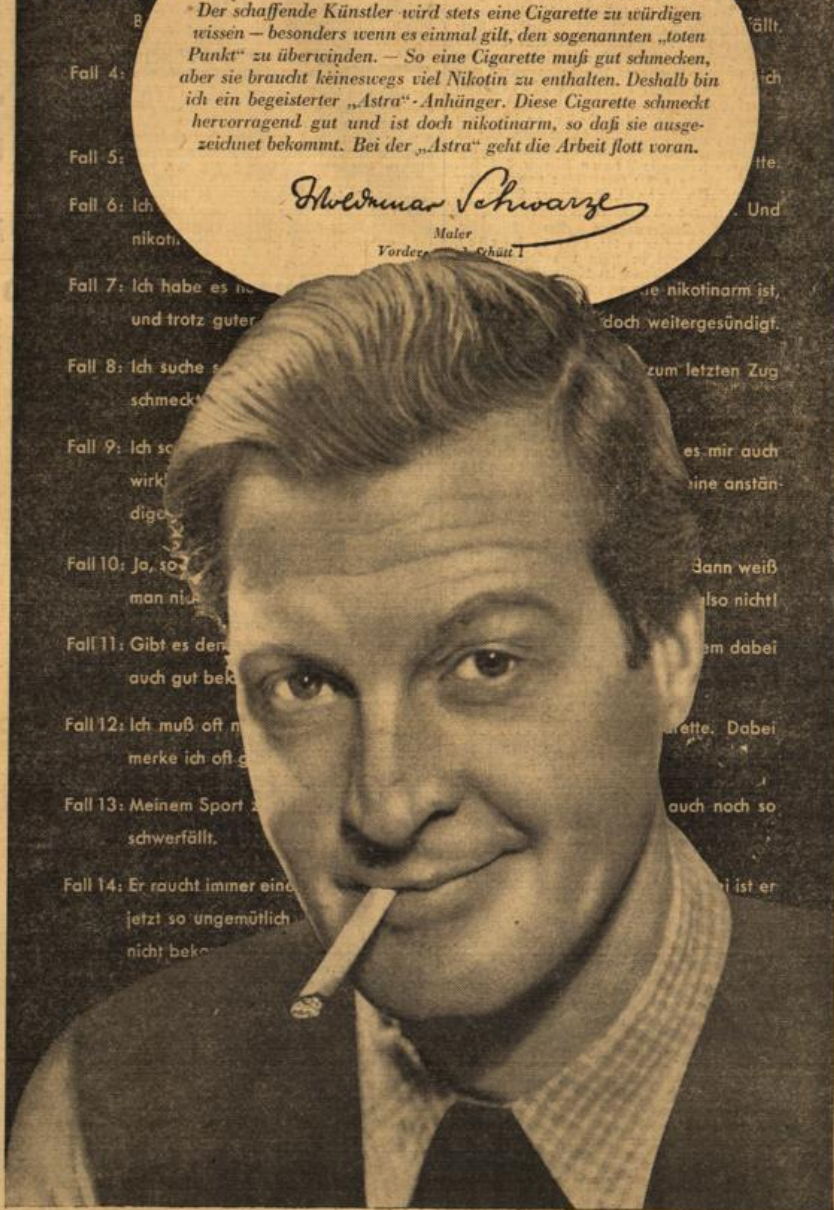
Fall 13: Meinem Sport

schwerfällt.

Fall 14: Er raucht immer ein

jetzt so ungemütlich

nicht bek



Er ist Fall 37!

Auch Ihnen wird die „Astra“ helfen. Sie schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt.

Die „Astra“ ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zu ihrer Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug, keine chemische Behandlung. Darum: Für alle Fälle — Astra!

REICH
an Aroma
ARM
an Nikotin

KYRIAZI
4 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK



Der Sport des Sonntags.

Sportvereins solider 5. Platz.

Borussia stellt die Eintracht zum Entscheidungsspiel.

F.R. Pirmasens!

Gau Südwest:

Eintracht Frankfurt	—	SS. Wiesbaden	5:2 (2:1).
F.R. Saarbrücken	—	Borussia Neunkirchen	2:3 (0:2).
Riders Offenbach	—	F.R. Kaiserslautern	8:1 (2:1).
Opel Kasselheim	—	Wormatia Worms	1:1 (1:1).
F.R. Pirmasens	—	F.R. Frankfurt	4:1 (0:1).

Auch gestern hat sich im Vordertreffen nichts geändert. Selbst Sturm und Schneedecke Fußballspiele verbotenen an der Rangfolge nicht zu rütteln. Die Eintracht nahm auch das gefährliche Wiesbadener Hindernis. Aber täuschen Sie sich nicht, meine Damen und Herren, es war bedeutend mehr für den SSW, denn, als das nachste Zählenergebnis auszuwählen! Daß die Borussia in Saarbrücken schon bei Halbzeit sicher führen konnte, spricht sehr für sie, und da die Kritik sehr Anerkennendes zu sagen wolle, sollte man der lauernden Ess' vom "Riederwald" noch keine Meisterchaftsvorschläge überlegen — ein etwas lautes Wort, wie? — in die Hand drücken. Was für die Frankfurter spricht, ist das wirklich ausgezeichnete Torerlebnis, das dem zweiten Punkte-Vorprung eine beachtliche Umrüstung verleiht. Sogarfalls aber haben die Hüttenhüter das erreicht, was sie wollten: Sie haben die Eintracht zum entscheidenden Gang in 14 Tagen bei sich zu Hause und werden bis dahin noch ordentlich die Fußballspiele leimieren.

Die Offenbacher Riders nehmen zur Zeit zweifellos eine Sonderstellung ein. Den armen Vorkämpfer hielten sie gestern noch die Tore mit auf, die sie in Wiesbaden nicht schließen konnten, und bleiben damit in Reichweite des Zweiten, während Ex-Meister Wormatia durch das sehr ehrenvolle Unentschieden des Letzten auf dem 4. Platz gelandet ist.

Dann „naht“ der Fünfte — unser Sportverein — mit 16 Punkten. Auch Anhänger einer Sonderlage in der Schlußrunde des Gau-Südwest. Wer kann höher? Vielleicht überhört keiner mehr! Denn der SSW, Frankfurt platziert beim noch nicht zu spät erwarteten F.R. Pirmasens kräftig in die Schneepfützen, und auch alles andere, was man zur Konkurrenz zählen will, lacht gestern vergebens nach den heftig begüterten Zählern. Vor kurzem rechnete man noch schweigend, ob es für den SSW, langen würde, und jetzt sieht man fast schmerzhaft zu den schwersten Kanonemannschaften und beugt sich lustig mit ihnen herum. Fußball, wie wunderbar sieht da mit aus...

Der Abstieg! In dieser Zone brodelt und dampft es wie in einem Gefäß. Weich der Himmel, was sich bei diesem Gärungsprozess zusammenbraut. Da der F.R. Pirmasens sehr anständig, sogar mitzureden, haben gestern ehrenwerte Gau-Südwest-Treuer einen Verordnungsfall erlitten. Der Klub hat den F.R. Saarbrücken passiert und sich dem mit 23 Verurteilungen belasteten 1. F.R. Kaiserslautern auf eine kleine Länge genähert. Letzterer hat nur noch ein Spiel ausgetragen, das er zu Hause gegen den F.R. Opel wohl gewinnen wird. Die Namen von „Joreb“ aber sehen noch Gewandungen gegen Offenbach und Saarbrücken und werden sich auch bei Opel und Borussia hart gegen das Abstiegsspiel zur Wehr legen. Der F.R. Saarbrücken hat sogar noch 5 Spiele ausgetragen, und der F.R. Frankfurt kann mit einem genügenden Quantum Sicherheit gegen Offenbach, Opel und einmal Saarbrücken rechnen, um aller Sorgen entbunden zu sein.

Wir scheitern, mir scheint — Opel und Kaiserslautern werden im Abstiegsspiel zum Schluß unten „anbrütten“. Und damit wären die Neulinge wieder wie die Spreu vom Weizen geschieden.

Borussia läßt nicht locker.

Zum „Saar-Deby“ traten die beiden Mannschaften im Saarbrücker Fußballplatz in bester Beleuchtung an, lebhaft bei Reunionshagen von der Verteidiger Mauer durch R. Weich geleitet. Die Borussia zeigten auf dem Schneebedeckten und schwer beschatteten Platz das bessere Zusammenwirken und sie gewannen den zum Schluß aufregenden Kampf durchaus verdient. Der F.R. zeigte in der Abwehr das gewohnt gute Spiel; überlegen war der recht angreifbare Gold, aber der Sturm zeigte nur ungenügende Zusammenarbeit und ließ in der ersten Hälfte auch den Einfluß vermissen. Neunkirchen beherrschte das Treffen in der ersten Hälfte und in der ersten Viertelstunde nach Seitenwechsel lief klar, um dann nachzulassen. Saarbrücken konnte aber trotz einem gemäßigten Endspurt die knappe Niederlage nicht mehr abwenden. — Durch ihren Rechtsaußen Kiefer hielten die Borussia in der 20. Minute die Führung heraus und Petri hielt kurz vor der Pause auf 2:0. Die restlichen drei Treffer fielen erst in den letzten acht Minuten. Saarbrücken kam durch Benz Müller auf 2:1 heran, aber im Gegenstoß stellte Kiefer auf 3:1. Ein von Gold verwandelte Straßenschuß ergab dann den Endstand. 6000 Besucher.

Ein schwacher Torwart.

Was der Offenbacher Sturm vor acht Tagen in Wiesbaden nicht fertig brachte, holte er am Sonntag im Kampf gegen den 1. F.R. Kaiserslautern gründlich nach. Mit 8:1 (2:1) gab es einen hohen Sieg, der allerdings mit rechtlicher Unterstützung der pilschischen Abwehr zustande kam. Überallhin unklar war vor allem der Geschichtshüter Gebhardt und nichts kennzeichnete die Lage besser, als die Tatsache, daß der Riders-Mittelfürer Stach viermal den Ball im leeren Tor unterbringen konnte. Bei den Riders schlug sich vor allem die Abwehr ganz ausgezeichnet, und hier übertrug wieder der Verteidiger Hohmann. Der Sturm hatte diesmal leichtes Spiel. Bei den Gästen gefiel der gefährliche Mittelfürer Karster. Kaiserslautern ging in der 5. Minute durch seinen Halbkreis nach in Führung, aber dieser Treffer sollte der Ehrentreffer bleiben. Einmal gleich sofort aus und noch vor Seitenwechsel eroberte der Augenspieler Hied auf 2:1. Die zweite Hälfte fand dann ganz im Zeichen der Riders, die durch Stach (4), Emrich und Gertner noch sechs weitere Treffer erzielten. 2000 Besucher.

Opel konnte gewinnen...

Die Kasselheimer zeigten auch im Kampf gegen Wormatia recht gutes Können und sie kamen völlig verdient

zu einem Punkt. Als die Opel-Leute in den letzten zehn Minuten hart drängten, lag sogar ein Sieg im Bereich der Möglichkeit, aber die Wormia Abwehr erwies sich doch als unüberwindlich und so blieb es bei dem 1:1, das bereits bei der Pause stand. Die erste Hälfte war die wertvollere. Beide Mannschaften kämpften mit größtem Einsatz, wobei Wormia, das sich der Unterstützung eines starken Kindes erfreute, im Feld überlegen war. Eder und Fath wurden aber so gut bewacht, daß es nur zu einem einzigen Treffer reichte, den der Halbkreis Hartmann kurz vor der Pause erzielte. Vorher hatte Opel bereits durch Bitter die Führung erlangt. In der zweiten Hälfte flachte der Kampf ab. Schuldert, Opels Mittelfürer, war der beste Mann auf dem Platz. — 3000 Besucher.

F.R. Pirmasens wiedererwartend.

Der Pirmasener Kampf zwischen dem F.R. und dem F.R. Frankfurt ging bei heftigem Schneetreiben und einem eiligen Wind vor sich. Die 1500 Besucher erlebten einen verdienten Sieg „ihrer“ Mannschaft, die mit einer sehr guten Belästigung aufwartete und diesmal kaum einen schwachen Punkt aufwies. Die Frankfurter Gäste hatten in der ersten Hälfte den harten Wind im Rücken und konnten dadurch den Kampf leicht überlegen gestalten und durch ein Tor ihres Rechtsaußen Peter sogar die Führung erringen. Die zweite Hälfte fand aber dann ganz im Zeichen der Wälder, die durch Treffer von Weir (Kopfball), Trattner, Wagner und Bille den Sieg überstiegen. Die Seiten auf Frankfurter Seite waren Torhüter Wolf und Mittelfürer Dietrich; Schuchardt erlitt eine tiefe Verletzung.

Der große Endspurt

Vorheim dicht vor der Meisterschaft.

Dem Spitzengemein im Gau Baden, dem 1. F.R. Vorheim, hätte am Sonntag nichts gelegen kommen können, als ein Unentschieden im Mannheimer Pokalspiel zwischen Waldhof und VfR. Das 2:2 hat die Meisterschaftsaussichten der Goldhüter vergrößert, zumal die selbst gegen Rhönig Karlsruhe mit 4:1 zu einem weiteren Siege kamen. Vorheim kann jetzt der Auseinandersetzung mit dem VfR Mannheim in Mannheim mit Ruhe entgegengehen.

	Spiele	Tore	Punkte
1. 1. F.R. Vorheim	16	44:16	26:6
2. VfR. Mannheim	15	34:21	22:8
3. VfR. Waldhof	14	37:20	19:9

VfR. und Riders gut gerüstet.

In Württemberg ist die Lage ähnlich wie im Gau Südwest: erst das Zusammentreffen der beiden Meisterschaftsvorwärt wird über den Titelgewinn entscheiden. VfR. Stuttgart und Stuttgarter Riders blieben auch diesmal wieder getrennt; der VfR. gewann im Cannstatter Pokalspiel gegen den Sportklub mit 5:1, und die Riders schieden aus Jülichhausen mit einem 2:1-Sieg heim. Nun ist alles auf den Gesamtvergleich zwischen Riders und VfR. am kommenden Sonntag gekommen.

	Spiele	Tore	Punkte
1. Stuttgarter Riders	17	64:19	28:6
2. VfR. Stuttgart	16	54:13	27:5
3. Stuttgarter SK.	16	29:25	20:12

Rhönig gegen Jergabachhof.

In Bayern ist nach wie vor der 1. F.R. Nürnberg der erklärte Meisterschaftsvorwärt. Er kam zum Sonntag trotz Platzverlust im Kampf gegen die SpVgg. Fürth über ein 2:2 nicht hinaus (es wurde im „Hochstadt-Deby“ recht hart gespielt und zwei Elfmeter waren fällig) und Fürth führt auch weiterhin die Tabelle an, aber der einzige Gewinner aus diesem Spiel ist doch der „Klub“.

	Spiele	Tore	Punkte
1. SpVgg. Nürnberg	17	37:31	22:12
2. 1. F.R. Nürnberg	14	24:11	21:7
3. München 1890	16	38:25	20:12

Was sonst noch geschah.

In Hessen endlich ist einer der drei Meisterschaftsvorwärt, nämlich der Meister SpV. Kassel, vorläufig aus

SSW. bereitete dem Tabellenführer Kopfzerbrechen.

Schließlich doch ein verdienter Eintracht-Sieg.

Sie spielten zur Abwechslung wieder einmal im Schnee und ein schneidender Nordost zeigte auf ihren rotgefrorenen Ohren gerade keine Frühlingsinsinuation. Da hieß es, sich den Bodenverhältnissen anpassen und den Ball hübsch fassen halten. Und da fand sich die Eintracht besser zurecht.

Es war beiseite kein Spitzenspiel für den Titelkämpfer. Er hat den früh-frühmorglichen, nicht-belohnenden sehr konzentrierten Spielplan abgeben mit mäßigem Misstrauen entgegengesehen, und als „Kampfschlichter“ Schlichtener (Stellplatz Debus — Fundus am Stubb vorbei) in der 39. Min. das in der 10. Min. fällige Abzeichen-Zer mit dem Ausgleich beantragte, schauten sich 3000 Frankfurter griesgrämig an und sagten: „Sehtes, so ungefähr habe ich mit dem gedacht.“ Daß sie nachher umso heftiger mit dem Schiedsrichter Begegnung detumidierten, der natürlich gar nicht so schlecht war, wie die mit widersprechenden Vereinsdrillen ausgerüsteten Fanatiker wahrhaben wollten, sei zu den Umständen das total vorbereitete Wiesbadener Publikum im Umlauf befindlichen Gerüchten nur der Ergänzung halber erwähnt. Wir können da nur sagen: Seht, mit Wälden hindurch bester Menschen! Eine Reismasse für jeden „schamlosen“ Jura an Herrn Weh zugunsten der heiligen Drisgruppe des SSW, und die Wiesbadener Hullenabdrücke waren keine Frage mehr.

Nichtdetektor war der Kampferlauf ungenau (schwarz, noll, richtig, lappend bis zum Schluß. Auch wenn es gegen Schluß reichlich hart jugend. Als das mit einem fulminanten Schieds-Schlag einseitigen Eintracht-Trommelfeuer vertraut war und der SSW nur einen Voltreiter in Kauf zu nehmen brauchte, gab es ein wechsellöses, beiderseits hancenzreiches Spiel, das die Frankfurter schon auf eine Kerna-probe stellte. Wir haben die Wiesbadener Hintermannschaft

Der Zahlenpiegel.

Gau Südwest:

1. Eintracht Frankfurt	15	11	2	2	46:19	24:8	10
2. Borussia Neunkirchen	15	9	4	2	34:18	22:8	11
3. Riders Offenbach	15	8	4	3	44:21	20:10	7
4. Wormatia Worms	16	8	3	5	37:29	19:13	6
5. SS. Wiesbaden	17	6	4	7	28:34	16:18	6
6. F.R. Frankfurt	14	5	2	7	27:28	12:16	2
7. 1. F.R. Kaiserslautern	17	3	5	9	23:48	11:23	4
8. F.R. Pirmasens	14	3	1	7	16:22	10:18	3
9. F.R. Saarbrücken	12	4	1	7	26:33	9:15	5
10. Opel Kasselheim	13	1	3	9	8:37	5:21	—

Registrierklasse Rheinhessen:

1. SS. Kallheim	17	11	5	1	39:19	27:7	11
2. F.R. 02 Biebrich	17	10	3	4	56:24	23:11	7
3. Haffia Bingen	16	6	5	5	39:32	17:15	6
4. F.R. 03 Rombach	15	6	4	5	24:28	16:14	7
5. SpVgg. Weisenau	17	6	3	8	33:26	15:19	4
6. F.R. 05 Mainz	15	4	6	5	29:27	14:16	3
7. SS. Jörsheim	15	5	3	7	19:33	13:17	4
8. Victoria Walldorf	16	5	3	8	29:27	13:19	3
9. Fontana Jülich	16	4	4	8	31:63	12:20	5
10. F.R. Geisenheim	16	3	4	9	18:37	10:22	—

Kreisklasse I, Wiesbaden:

1. F.R. 08 Schierheim	15	9	3	3	38:20	21:9	11
2. SpVgg. Högheim	14	8	4	2	38:15	20:8	8
3. Riders Reichsbahn	14	9	2	3	40:19	20:8	8
4. SA. Badstube	15	8	4	3	44:20	20:10	8
5. SS. Wintell	16	6	3	7	27:20	15:17	2
6. Sportfreunde Dohheim	15	6	2	7	21:21	14:16	6
7. Germania Rüdesheim	14	5	2	7	23:29	12:16	6
8. SpVgg. Elmlich	15	6	—	—	21:28	12:18	—
9. SpVgg. Kallau	16	5	2	9	29:33	12:20	4
10. F.R. Sonnenh. Kamb.	14	5	1	8	25:37	11:17	2
11. SS. 1919 Biebrich	12	1	1	10	17:62	3:21	1

Kreisklasse II, Wiesbaden:

1. F.R. Bietel	12	8	2	2	39:17	18:6	7
2. F.R. Alrich	12	7	3	2	30:11	17:7	7
3. SpVgg. Frauenstein	11	8	—	3	23:15	16:6	5
4. SS. Erbenheim	11	4	3	3	17:13	12:10	7
5. Post-SB. Wiesbaden	12	3	3	6	22:21	9:15	3
6. F.R. Erbach	10	3	—	7	15:29	6:14	2
7. SS. Kallhausen	12	1	—	11	10:61	2:22	—

(Die letzte Reihe gibt die Zahl der auswärts gewonnenen Punkte an.)

der Spitzengruppe ausgeschieden, aber entschieden ist noch gar nicht, denn es stehen ja noch drei Spielrunden aus und da mit ein Vorzug oder Rückstand von zwei Punkten nicht allzu viel besagen.

In Weiskalen landete Meister Schaffe 04 wieder einen hohen Sieg; Hülsen 09 mußte diesmal mit 8:1 dran glauben. Die „Knappen“ haben nun 26:2 Punkte und ein Torverhältnis von 66:10. — Am Riederstein blieb alles unverändert. Schwarzweiß Essen gewann den Pokalspiel gegen SS. Altesseu auf des Gegners Platz mit 7:3, und in Dülfsdorf gewann Fortuna mit 4:1 gegen Turu. Der Stand: 1. Essen 24:8, 2. Fortuna 23:7, 3. Am Gau Mittelrhein war Alemannia Aachen Spielführer, was dem SS. Beuel die Möglichkeit verschaffte, Tabellenführer zu werden.

Im englischen Pokalspiel

notiert als Hauptereignis die 0:1-Niederlage von Arsenal gegen Preston Northend. Noch größer freilich ist die Überwindung der dreifachen Port-City-Leute, die mit 1:0 das erstklassige Middleborough ausbooteten. Dort City ist im Vorjahr bis zur Endrunde vorgekommen. Ferner blieben der vorjährige Pokalsieger Sunderland, der letztjährige Ligameister Manchester City, ferner Brentford und Huddersfield Town vorne. Aston Villa (die Birmingham) kamen bekanntlich im Mai nach Deutschland) erzwang in London gegen Tottenham Hotspurs mit einem 1:1 die Berechtigung zum Pokalfinale auf eigenem Boden. Nach dem jetzt 4:1 auf aus dem Pokalspiel ausgeschieden ist, steht eigentlich dem Pokalspiel des deutschen Meisters Schaffe 04 in London nichts mehr im Wege.

lamos in Stellung gehen, wir freuten uns über das drangvolle, energiegeladene Schmierpiel, dem ein sehr geistvoller Aufbau der Seitenhüter zur Hand ging. Es war schade, daß auch das ältere zu weit zurückging und auch in seinen Verteidigungshaltungen — Entfernung 30, 25 Meter — nicht einmal kräftig hinfunkte. Und Kaufmanns schwache Konstitution — Groß Kloppe ihn, wie er wollte — war gewiß ebenfalls ein Handicap. Sonst wäre nämlich Eintracht vermutlich nicht mit 2:1 in Halbzeit gegangen. Es war für Wolf schon ärgerlich genug, daß er den in der 41. Min. auf Witzings Schuß aus seinen klammen Händen fallengelassen Ball einen Klemm später als eine mit irriger Geschwindigkeit in das noch ihm verlassene Gebäude hineingeleitende Koll-Granate krepieren sah.

Aber man war zufrieden beim SSW. Endlich — im Gegensatz zum vorjährigen Eintracht-Trainingspiel auf dem benachbarten „Kornelheim Hang“ widerstandsähiges, hets zu Gegenständen gern bereit, Abwehr- und Angriffsspiel. Wie oft hatte Schlichtener, der „Schreden“ Ventiler, Stubb passiert und wie knapp verfehlte Fuchs nach der in der 33. Min. hereinprallenden Rechtsflanke das Ziel! Nein, es war wirklich kein Spitzenspiel für die Eintracht.

Getroffen Muts eröffneten die Wiesbadener den 2. Teil. Sie waren zwar verblüfft, als Witzing die linken Flanke schon nach 2 Minuten ins Netz domierte, aber bevor der Urzeiger viermal notiert war, hatte sich Krammer endlich einmal an Groß norddeutsche, Kallhausen, Elfmeter und Fuchs litt. Ventiler zum zweitenmal hinter sich greifen. Dalls — doch der Koll erlitt im Rucks, denn im Gegenzug knallt Witzing genau über Wolfs wackelndes Haupt ein detart unerschütter hartes Ding in den Laden, daß jede Reaktion — bei dieser Kälte! — zu spät kam, und dieses

(Siehe weiterer Sport auf Seite 11 und 12.)

